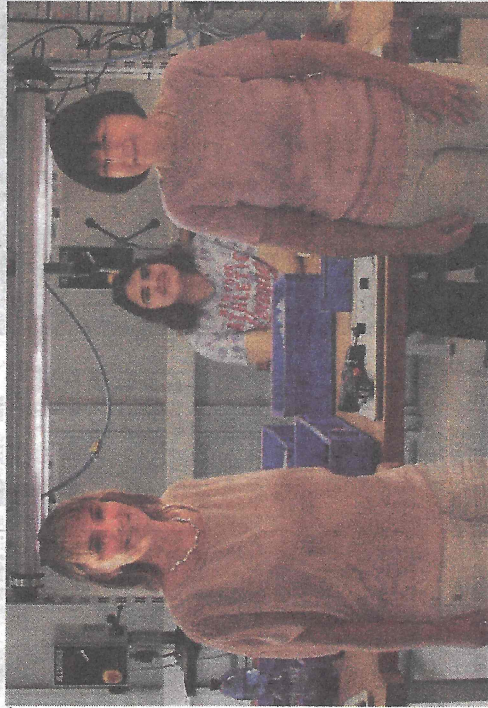


Führungswechsel in der Neckarwerkstatt

Soziales Die Neckarwerkstatt in Sulz hat eine neue Geschäftsführerin: Nadja Keucher. Barbara Gmelin-Müller reduziert ihre Arbeitszeit.

Sulz. Zum 1. Juni trat Nadja Keucher die Nachfolge von Barbara Gmelin-Müller an, die von Beginn an die Einrichtung für Menschen mit Behinderung aufgebaut und knapp zehn Jahre lang geleitet hat. Barbara Gmelin-Müller bleibt der Neckarwerkstatt erhalten, sie reduziert ihre Arbeitszeit und arbeitet auch die neue Geschäftsführerin ein. Die 39-jährige Sulzerin Keucher sagte gestern bei der Vorstellung: „Ich bin sehr froh und dankbar für die Unterstützung und ich freue mich darauf, das Lebewerk von Frau Gmelin-Müller fortzuführen zu dürfen.“

Die Neckarwerkstatt in Sulz mit den beiden Trägern, der Lebenshilfe im Kreis Rottweil und der Schwarzwaldwerkstatt Dornstetten, wurde zum 1. Januar 2012 eröffnet. Zuvor hat Barbara Gmelin-Müller schon ab 2009 als Geschäftsführerin den Umbau vom Werkstatt Supermarkt zu einer mittlerweile 40 Menschen mit Behinderung als Arbeitsplatz dient, die ganzen Strukturen aufgebaut. Nach und nach wurde die Werk-



Die neue Geschäftsführerin der Neckarwerkstatt, Nadja Keucher (links). Vorgängerin Barbara Gmelin-Müller ist künftige für die Arbeitsvorbereitung und Produktionsplanung zuständig. Bild: kpd

Neckarwerkstatt 47 Mitarbeiter, jüngst sind einige abgesprungen, die einen Wohnheimplatz gesucht haben, den die Neckarwerkstatt nicht bieten konnte. Und eine Beschäftigte konnte in einen Kindergarten in einen festen Arbeitsplatz vermittelt werden.

Zu Hoch-Zeiten beschäftigte die

Barbara Gmelin-Müller hat sich entschieden, ihre Arbeitszeit zu reduzieren, ist künftige für die Arbeitsvorbereitung, die Produktionsplanung und -steuerung, sowie für die Arbeitssicherheit und das Qualitätsmanagement zuständig. Zu Hoch-Zeiten beschäftigte die

ganz anderen Bereich als in ihrem bisherigen Berufsleben tätig zu werden. Studiert hat die gebürtige Nadja Eisele Betriebswirtschaftslehre in Ravensburg, arbeitete dann zwei Jahre in Reutlingen im Vertrieb und Marketing eines Familienunternehmens, ging 2004 nach Tuttlingen zur Medizintechnikfirma Karl Storz, war dort zunächst für den Export nach Osteuropa, später für die Logistik zuständig.

Nach der ersten Elternzeit arbeitet sie nochmal in Teilzeit bei Storz, nach der zweiten, diesmal

dreijährigen Elternzeit hatte sie zunächst einen Minijob bei der Volkshochschule. Nun also die neue Aufgabe in der Neckarwerkstatt. „Da es derzeit viele Gesetzesänderungen gibt, die uns betreffen, ist die Aufgabe schon sehr komplex“, sagte Nadja Keucher. Deshalb sei sie sehr froh, dass sie von Barbara Gmelin-Müller jede Unterstützung erhalte.

Die nächste Herausforderung ist das große Sommerfest der Neckarwerkstatt am Donnerstag 12. Juli, für die 40 Beschäftigten und deren Angehörige. kpd

Kein Wohnheim auf Parkplatz

Die Neckarwerkstatt plante eigentlich, auf dem benachbarten großen Parkplatz ein Wohnheim für zwölf Beschäftigte zu errichten, doch es kam eine Gesetzesänderung dazwischen. Mittlerweile ist vorgeschrieben, dass zwischen Arbeitsplatz und Wohneinrichtung eine gewisse Distanz sein muss, womit die Parkplatz-Lösung vom Tisch war. Zudem wurde die Mindestbelegzahl auf 24 erhöht. Ein solches Wohnheim planen die Träger nun in der Oberndorfer Oberstadt. Der Einzugsbereich der Sulzer Neckarwerkstatt erstreckt sich auf die Landkreise Rottweil und Freudenstadt, das Gros der Beschäftigten kommt aus Sulz, Wöhringen, Ermpingen, Oberndorf und Dornhan.

Neckar Chronik 28.06.2012